

# Litzmannstädter Zeitung

Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35, Fernruf 195-80/81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonntags): 10 bis 12 Uhr



Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand

25. Jahrgang / Nr. 312

Montag, 9. November 1942

## Jetzt gibt es nur noch eins: Kampf und Sieg!

Der Führer sprach zu seiner Alten Garde / Feierstunde im Löwenbräukeller zu München

### Frecher USA-Überfall auf Französisch-Nordafrika

#### Triumph der Idee

Dr. P. Klar und deutlich hat der Führer gestern im Kreise seiner alten Parteigenossen im Löwenbräukeller zu München die enge Verbindung aufgezeigt, die zwischen dem Nationalsozialismus und dem Frontkämpfertum des Großdeutschen Reiches besteht. Aus dem Fronterlebnis des Ersten Weltkrieges wurde der Nationalsozialismus geboren. Jetzt steht dieser Nationalsozialismus wieder kämpfend an der Front. Die feldgrauen Kolonnen des Ersten Weltkrieges, aus deren Reihen am 9. November 1923 Frontsoldaten zur Feldherrnhalle marschierten, sind wieder aufstanden. Den Marsch, der 1923 an der Feldherrnhalle begonnen wurde, vollenden heute im feldgrauen Ehrenkleid die Soldaten des Adolf Hitler, dem größten Staatsmann und Feldherrn aller Zeiten, geführten Großdeutschen Reiches. Der Sieg des Nationalsozialismus war ein Sieg des Glaubens. Der Führer hat von diesem fanatischen Glauben an den Sieg der Bewegung gesprochen, als sie vor 10 Jahren nach schweren Schlägen ihre Generalprobe zu bestehen hatte. Dieselbe Bewegung triumphierte durch die Idee. Der Glaube, der einst die alten Kampfgenossen des Führers zur Feldherrnhalle marschieren ließ, ist heute der Glaube des deutschen Volkes geworden. Der Führer hat die großen Perspektiven des Sieges ausgemalt, die der Triumph des Glaubens und der Idee eröffnet. Er hat darauf hingewiesen, daß die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei in ihrer Kampfzeit nichts hatte als den Idealismus. Von dem gleichen Idealismus, dem gleichen heiligen Fleiß und dem unbändigen Willen, diesen Kampf bis zum Ende durchzustehen, ist heute das deutsche Volk besetzt. Der Führer brachte diesem deutschen Volk nicht mit Phrasen die Möglichkeiten eines Sieges auszumalen, er konnte sie durch Tatsachen erhärten.

Deutschland, das nach den Worten des Führers die alten Kulturvölker Europas hinter sich hat, wird diesen Krieg nicht nur ideenmäßig, sondern auch materialmäßig durchsetzen, jetzt erst recht, nachdem es im sowjet-russischen Raum die Rohstoffgebiete erobert hat, die es für seine Ernährung und seine Ausrüstung braucht. Der Führer hat den falschen Propheten an Themse und Hudson entgegeng gehalten, daß ja die Sowjetrussen nicht an den Pyramiden stünden, was ungefähr der Entfernung entsprechen würde, die die deutschen Truppen von der Heimat trennt, sondern daß diese deutschen Truppen im Kampf um Stalinrad stünden und drauf und dran seien, die Sowjets von einem Verkehrsstrom von 30 Millionen Tonnen und einer Ölmenge von 9 Millionen Tonnen abzuschneiden. Die Angaben, die der Führer über die stille Forschungsarbeit des deutschen Erfindergeistes in der Herstellung neuer Waffen gemacht hat, die 24 Millionen Tonnen versenkten feindlichen Schiffsraumes, die er den nur 12 Millionen des Ersten Weltkrieges gegenüberstellen konnte, die Versicherung, daß die deutsche Heeresführung aus den Erfahrungen des harten russischen Winters 1941/42 gelernt hat und den deutschen Truppen im kommenden Winter das napoleonische Schicksal von 1812 ersparen wird, die unumstößliche Erklärung, daß das, was Deutschland besitzt, auch gehalten wird, das alles ist eine so greifbare Untermauerung des Sieges der Idee, daß uns um unsere Zukunft nicht bange zu werden braucht. Das deutsche Volk von heute läßt sich nicht mehr durch Versprechungen eines amerikanischen Präsidenten mürrisch machen. Es weiß und hat es gestern erneut aus dem Munde des Führers gehört, daß dieser Kampf bis zum Siege durchgekämpft werden muß, daß es hier kein Kompromiß geben kann, weil dieses Kompromiß unsere Vernichtung bedeuten würde. Die Losung hat der Führer klar gegeben: Hier gibt es nur eins: entweder fallen wir, oder es fällt der Gegner. Dieser Erkenntnis sehen wir eiskalt ins Auge. Der Führer hat die trügerischen Siegeshoffnungen der plutokratisch-bolschewistischen Mächte gründlich zerstört. Er hat von der Sprache der Front gesprochen, die heute das einzig mögliche Verständigungsmittel mit unserem Feinde ist. Diese Front ist besetzt von der nationalsozialistischen Idee, für die die Kämpfer vom 9. November 1923 marschierten. Wenn jemand in diesem Kriege fällt, dann sind es nicht wir, sondern die Mächte, deren Regenten für die Auffüllung ihrer Tresors und ihrer Geldsäcke kämpfen.

#### Die Blutfahne an historischer Stätte

München, 9. November

Im Löwenbräukeller, von dessen Wänden große Hakenkreuzfahnen in den Saal grünen, versammelten sich am Vorabend des 9. Novembers — soweit sie nicht im Felde stehen und abermals für Deutschland kämpfen — wieder die Marschierer von 1923 in ihren grauen Windjacken, unter ihnen manch einer in Wehrmachtsuniform und mit dem Ritterkreuz. Unter den Marschierenden und mit ihnen strömten in den Saal die Stoßtrupps Adolf Hitlers und der Sternecker-Gruppe, die Reichsleiter und Gauleiter, die Stellvertretenden Gauleiter, die Obergruppenführer und Gruppenführer der Parteigliederungen, die Obergebietsführer und Gebietsführer, die Oberamtsleiter und Hauptamtsleiter der Reichsarbeitsleitung, die Arbeitsgruppenführer des Reichsarbeitsdienstes, viele der Ehrenzeichenträger, alte Kämpfer des Kreises München und als Ehrengäste eine Reihe von Reichsministern und Staatssekretären.

Immer dichter wird das Gedränge im Saal und auf den Galerien. An dem Tisch, an dem der Führer Platz nehmen soll, begeben uns die Träger bekannter Namen aus dem Jahre 1923, Namen, die längst dem ganzen deutschen Volk zum Begriff geworden sind: Amann, Bouhler, Buch, Epp, Esser, Fiehler, Frick, Goebbels, Ley, Ribbentrop, Rosenberg, Schirach. Sie werden mit lauten Heilrufen begrüßt, die besonders beim Eintreffen von Dr. Goebbels und von Ribbentrop brausend aufschallen.

Rings um den Führertisch gruppieren sich die Gauleiter des Großdeutschen Reiches. In den Gesichtern all der alten Mitkämpfer Adolf Hitlers steht wie gemeißelt der Ausdruck eiserner Kampfbereitschaft, wissender Ruhe und vertrauender Siegesgewißheit. Wie immer, nimmt auch die Blutordensträgerin Schwester Pia an dem Zusammentreffen der Weggeführten des Führers teil.

Da bringt der alte Bannerträger Grimminger die Blutfahne, das Feldzeichen der ersten Kämpfer für ein neues Deutschland herein, flankiert von zwei H-Offizieren, die Träger des Ritterkreuzes sind. Die Blutfahne lenkt die Gedanken auf die 16 Kameraden, die damals hinter dieser Fahne mitmarschierten und deren Blut sie geheiligt hat. Ihr Geist marschiert heute im ganzen deutschen Volk! Drei rote

Bänder, die mancher der Teilnehmer dieser Stunde trägt, bezeugen es: Das Band des Blutordens, das des Eisernen Kreuzes von 1939 und — zum ersten Male bei diesem November-Gedenken — das Band der Ostmedaille.

Die Stunde nähert sich 18.00 Uhr. Immer größer wird die Erwartung und Spannung. Plötzlich zerreißt ein Fanfarenruf der Badenweiler Marsch jedes Gespräch: Der Führer ist da! Er erscheint in der Mitte seiner alten Kampfgenossen!

Vergessen ist jeder andere Gedanke; die Männer und Frauen schnellen von ihren Sitzen, reißen die Hand zum Gruß empor, und ein Heilruf erfüllt den Raum, der brausend an den Wänden wiederhallt, immer aufs neue anhebt und jubelnd den Führer auf seinem Wege durch den Saal begleitet.

An seinem Platz angekommen, begrüßt der Führer einige der in der Nähe stehenden alten Kameraden mit herzlichem Handschlag. Gauleiter Paul Giesler begrüßt den Führer mit herzlichen Worten und gibt der begeisterten Freude der alten Kampfgefährten, ihrer Liebe und Verehrung für Adolf Hitler Ausdruck. Seine Begrüßungsworte werden von einem neuen Orkan tosenden Jubels aufgenommen.

Dann nimmt der Führer das Wort. Er spricht zu seinen Männern aus der ersten Kampfzeit als ihr alter Kamerad, hält mit ihnen kurz Rückschau auf die schwere Zeit vor nun fast zwanzig Jahren und dann auf den 8. November vor zehn Jahren, und alle, die im Banne seiner Worte stehen, bestätigen ihm zutiefst im Herzen, daß damals 1932 der Kampf im Innern genau so hart war wie heute der nach außen. Mit vollem Verständnis folgen sie den Darlegungen des Führers, in denen er aufzeigt, daß und warum damals schon der Kampf um Europa begann, und mit innerer Bewegung bestätigen sie seine Feststellung, daß mehr als unserem deutschen Volk noch keiner Nation an Erfolgen geschenkt wurde. Sie denken daran zurück, welche Heimat sie vorfanden 1918, als sie aus dem Weltkrieg heimkehrten, und sie stellen dem gegenüber die unerhörte Kraft, die heute aus dem Reich Adolf Hitlers strahlt.

(Fortsetzung des Berichts auf Seite 2)

## Der amerikanisch-britische Landungsversuch in Algier

Schwere Kämpfe im Gange / Ein heuchlerischer Aufruf / Würdige Antwort Pétains / Empörung in Frankreich

Wien, Litzmannstadt, 9. November. Dem französischen Volk ist sein afrikanisches Kolonialreich nach seiner harten Niederlage näher gerückt denn früher; Besinnung auf dieses Kolonialreich ist eine der Parolen Vichys, die der Nation immer wieder gegeben werden. Um so härter muß es das Nationalgefühl, die Ehre Frankreichs treffen, wenn jetzt von seinem früheren Verbündeten und den Vereinigten Staaten ein neuer, diesmal groß angelegter Überfall auf dieses Kolonialreich verübt wird. Ein Volk, das sich für England schlug, erneuert den Dank für sein Blut und seine Opfer! Dieser brutale Anschlag auf Französisch-Nordafrika stellt einen unerhörten Bruch des Völkerrechts dar, der um so schmutziger wirkt, als er das verbrecherische Streben Roosevelts spiegelt, überall in der Welt ungeschütztes Eigentum an sich zu reißen. Den schönen Bruch jeden Völkerrechts sucht der nordamerikanische Präsident mit einem widerlich-heuchlerischen Aufruf an das französische Volk zu tarnen — er appelliert an die Herzen der Franzosen und ist in der gleichen Stunde dabei, ihnen wie ein gemeiner Einbrecher Land und Besitz zu stehlen! Eine besonders dreiste Unverschämtheit ist die Behauptung dieses Aufrufs, Deutschland und Italien zuvorkommen zu wollen — diese beiden Reiche haben nicht in drei Jahren daran gedacht, französisches Kolonialgebiet zu besetzen, wohl aber trägt sich Roosevelt seit geraumer Zeit schon mit derartigen Plänen.



Der Aufruf Roosevelts hat durch den französischen Staatschef eine aufrechte und würdige Antwort gefunden. Aus ihr klingt die Wahrheit dessen, was geschehen ist: ein frecher Überfall auf Frankreichs Kolonien ist erfolgt, und der gewissenlose Zweck dieses Zugriffs ist: fremdes Gut, das gut zu gebrauchen ist, sich anzueignen und wenigstens im schwarzen Erdteil so etwas wie eine zweite Front aufzurichten, die „Offensive“, die im Weißen Hause dem eigenen Volk und dem immer dringlicher werdenden Stalin vorgeprahlt wird. In Europa ist mit einer solchen Offensive kein „business“ zu machen; vielleicht geht's in Französisch-Afrika, wenn auch unter Bruch jeder

Moral und jeden Völkerrechts. Aber was bedeuten schon dem plutokratischen Klüngel diese Begriffe!

#### Die französische amtliche Meldung

Vichy, 8. November

Die Küsten Französisch-Nordafrikas sind, wie von amtlicher französischer Seite mitgeteilt wird, von amerikanischen und englischen Streitkräften angegriffen worden. Um 3.30 Uhr fanden am Sonntag in der Gegend von Algier nach schwerer Bombardierung Landungsversuche statt. Um 4 Uhr wurden, wie weiter gemeldet wird, Landungsboote mit Verlusten zurückgeschlagen. Auch bei Oran und an mehreren anderen Stellen der nordafrikanischen Küste wurden Landungsversuche unternommen und unter schweren Verlusten abgewiesen. Weitere Landungsversuche sind im Gange.

Wie ergänzende Meldungen besagen, haben bei Algier amerikanische Truppen in englischen Dampfern den Landungsversuch unternommen. Mehrere dieser Angriffe sind zurückgeschlagen worden, besonders im Hafen von Algier. An anderen Punkten ist es den Angreifern gelungen, Fuß zu fassen. In der Gegend von Oran sind zwei englische oder amerikanische Korvetten versenkt worden.

In Algier spielte sich am Sonntagvormittag auf der Reede zwischen den Küstenbatterien, einem französischen Aviso und einem amerikanischen Zerstörer ein erbittertes Gefecht ab. Schließlich nahm der USA-Zerstörer wieder Kurs auf See, wobei er sich einnebelte. Der Zerstörer wurde mehrfach getroffen und zeigte starke Schlagseite. Mehrere seiner Granaten trafen die Stadt und die Admiralität, ohne Opfer zu fordern.

## Wir bemerken am Rande

Die Schweigepflicht des Arztes Der Arzt ist zur Offenbarung eines ihm beruflich bekannt gewordenen Geheimnisses berechtigt — so führt Oberlandesgerichtsrat I. R. Dr. Schlöger (Hamburg) in der Zeitschrift „Medizinische Klinik“ aus —, wenn er es tut zur Erfüllung seiner Rechtspflicht oder seiner sittlichen Pflicht oder zu einem nach gesundem Volksempfinden berechtigten Zweck, vorausgesetzt, daß das bedrohte Rechtsgut überwiegt. Diese allgemeinen Grundsätze gelten auch für die ärztliche Schweigepflicht gegenüber Angehörigen des Kranken. Familienangehörigkeit gibt also an sich dem Arzt kein Recht, das Geheimnis des einen Familienmitgliedes dem andern zu eröffnen. Wenn nicht einer der angeführten allgemeinen Gründe vorliegen, so ist der Arzt nur mit Einwilligung des Kranken, sei es Ehefrau, Ehemann, Sohn, Tochter, Bruder oder Schwester, berechtigt, das Geheimnis mitzuteilen. Kinder unter 14 Jahren sind jedoch nicht berechtigt, über die Geheimhaltung zu entscheiden, und 14- bis 18-jährige, für deren Wohl noch die Eltern die Verantwortung tragen, nur dann, wenn sie sich der Bedeutung der Entscheidung bewußt sind. An sich ist das Familienoberhaupt, das den Arzt für die Behandlung eines Familienmitgliedes heranzieht, auch als Mitsitzer des ärztlichen Geheimnisses im betreffenden einzelnen Fall anzusehen, dadurch wird jedoch nicht berührt, daß jedes Familienmitglied berechtigt ist, sich persönlich der Verschwiegenheit des Arztes anzuvertrauen. Die Pflicht der Geheimhaltung wird in jedem Fall aufgehoben, wenn durch sie die Gefahr der Ansteckung für andere Familienmitglieder gegeben wäre. Im Verhältnis der Ehegatten zu einander ist wichtig, daß der Arzt die Beantwortung von Fragen des einen Ehepartners in bezug auf den anderen abzuwehren berechtigt ist, wenn er den Eindruck gewinnt, daß diese Fragen zu dem Zweck gestellt werden, Unterlagen für einen Scheidungsprozeß zu gewinnen.

lung des Programms der Bewegung, die heute Großdeutschland bedeutet. Nichts ist an Größe, an Taten und an Leistungen auf allen Gebieten unseres nationalen Lebens geschehen ohne die nationalsozialistische Bewegung. Nichts wird auch in Zukunft im größtmöglichen Reich der Deutschen geschaffen werden können ohne den Willen der NSDAP., ohne den fanatischen Glauben der Träger der Ideen, die Adolf Hitler seinem Volke geschenkt hat.

Der erste Programmpunkt unserer Bewegung lautet: „Wir fordern den Zusammenschluß aller Deutschen auf Grund des Selbstbestimmungsrechtes der Völker zu einem Großdeutschland.“ Millionen Menschen deutschen Blutes, die seit dem Jahre 1918 gegen ihren Willen einer fremden Herrschaft unterworfen wurden und die zum größten Teil eine Leidenszeit hinter sich haben, die nur der ganz zu ermessenden Vermeidung des Schicksals fremder Willkür auslieferte, fanden den Weg ins Großdeutsche Reich. Vor unserem Auge zieht erneut die Welle des Hasses, des Terrors und der Blutgier der Feinde unseres Volkes vorüber. Bitteren Herzens denken wir all derjenigen, die dem fremden Terror zum Opfer fielen, nur deshalb, weil sie deutschen Blutes waren. Um so tiefer aber ist unser Dankesempfinden gegenüber dem Führer, der auch dieses Stück Erde durch seinen Beauftragten, unseren Gauleiter, dem Großdeutschen Reich einverleibte. Nie werden wir jene erhebende Kundgebung vergessen, nie die Worte, die der Gauleiter uns als dauernde Verpflichtung dem Reich gegenüber auferlegt hat, nie den Stolz und die Freude, die in grenzenlosem Jubel zum Ausdruck kamen, nicht mehr und für alle Zeiten innerhalb des Reiches Grenzen leben und wirken zu dürfen. So aber empfinden wir gerade an diesem Tage engste Verbundenheit mit allen Kreisen und Tellen unseres Gaues und mit dem Manne, der als ein Sohn dieser Erde uns nicht nur politischer Führer, sondern Freund und Kamerad im besten Sinne des Wortes geworden ist. Wir sind stolz, daß wir in den drei Jahren des Aufbaues schon oft Gelegenheit hatten, ihm gegenüber unseren Willen zur Einsatzbereitschaft durch die Tat unter Beweis zu stellen. Die Großkundgebungen der Bewegung in Litzmannstadt, letztmalig anlässlich der Anwesenheit des Reichsschatzmeisters Schwarz, waren immer ein begeistertes, fanatisches Bekenntnis zum Führer, seiner Bewegung und seinen Idealen. Sie waren ein Bekenntnis, alle Kräfte einzusetzen, diesem Gau das Gepräge zu geben, das ihn berechtigt, eine hervorragende Stelle innerhalb der Gemeinschaft unseres Reiches einzunehmen. Daß Litzmannstadt, östlicher Eckpfeiler des Reichsgaues Wartheland, dabei besondere Aufgaben zu erfüllen hat, und diese Aufgaben in engster kameradschaftlicher Zusammenarbeit aller verantwortlichen Männer bisher zu lösen verstanden, ist unser Stolz und unsere Freude.

An hervorragender Stelle steht dabei neben dem Aufbau der Partei, der Verwaltung und der Wirtschaft die Lösung des Volkstumsproblems. Hunderttausende gingen durch Lager, die zur Aufnahme der Umsiedler errichtet wurden. Sie erlebten hier zum ersten Male Deutschland, seine Ideale, sein Wollen, seinen Glauben und seinen Kampf. In einer fremd aussehenden Umwelt hörten sie in Vorträgen, Kundgebungen und Schulungen vom Führer und der Bewegung. Sie erlebten Taten der deutschen Volksgemeinschaft. Die Partei, ihre Gliederungen, die Jugend, die Frauenschaft, die Lehrkräfte, die politischen Führer, die verantwortlichen Männer der Verwaltung kamen zu ihnen, um ihnen zu helfen, um ihnen den Blick zu öffnen für das große Geschehen der Gegenwart und sie dadurch hinauszuführen in die große Gemeinschaft der Deutschen. Manches, was uns heute noch unüberwindlich zu sein scheint, wird in wenigen Jahren vergessen sein. Und es ist unser Bekenntnis an diesem 9. November 1942, nur Deutscher und damit Gefolgsmann des Führers zu sein. Das Wertvolle, das der Deutsche dieses Gaues aus seiner bisherigen Heimat im Altreich oder in anderen Teilen Ost- und Südosteuropas mitgebracht hat, zu erhalten, das aus einer kleinen Stammesgebundenheit heraus Überflüssige, nicht mehr Zeitgemäße abzulegen und in seinen Empfindungen nur großdeutsch zu denken und zu handeln, das wird die Voraussetzung sein für die Schaffung der geistigen Grundlagen, die uns berechtigen, in einem kommenden Europa die Stellung einzunehmen, die sich unser Volk auf Grund seiner Leistung verdient.

# Das heutige Deutschland ist nicht zu erschüttern

Der Führer rechnet mit dem Plutokratenklüngel ab! Ihr Regieren ist Ausbeuten und Ausplündern!

(Fortsetzung des Berichts von Seite 1)

In unwiderlegbarer Beweisführung schildert der Führer, daß wir heute denselben Gegnern gegenüberstehen wie der Nationalsozialismus in der Kampfzeit, und den gleichen, die schon 1914/18 Deutschland nach dem Leben trachteten. Aber er zeigt auch den himmelweiten Unterschied zwischen dem damaligen Deutschland, das ohne jede systematische politische Erziehung und vor allem ohne jeden Einblick in die Judenfrage war, und dem nationalsozialistischen Reich, das von allem Anfang an und von Grund auf die Nation mit kraftvollster Klarheit auf die entscheidenden Fragen des Kampfes lenkte.

Unter dem stürmischen Beifall seiner Mitkämpfer gab der Führer unseren Feinden zu verstehen, daß derjenige keine Ahnung hat, der sich dem Glauben hingibt, das Volk des heutigen Deutschlands nur irgendwie erschüttern zu können. Mit überlegener Ironie rechnete er mit den überheblichen Behauptungen gewisser eingebildeter Engländer ab, als hätten sie „größere Erfahrungen im Regieren“. Er gibt ihnen unter tosender Zustimmung zu verstehen, daß sich diese sogenannte Erfahrung nur auf das Ausbeuten und Ausplündern anderer Völker bezieht und daß die nationalsozialistische Bewegung ja niemals entstanden wäre, wenn nicht das demokratische Deutschland von 1918 in der gleichen Weise von seinen Feinden, an ihrer Spitze England, ausgebeutet worden wäre. Den Männern, die sich damals schon um Adolf Hitler scharten und die heute wieder um ihn sitzen, hat diese

schmachvolle Behandlung des mit den Waffen unbesiegt Deutschlands ja zu ihrem Kampf erst den höchsten Antrieb gegeben.

Die Blicke leuchten, und die Gedanken gehen zurück auf all die neunzehn Jahre des inneren und äußeren Kampfes, als der Führer davon spricht, wie er sich mit seinen Getreuen unermüdet dafür einsetzte, sein Volk wieder aus der Not zu retten, in die seine Feinde es gebracht hatten. Begeisterte Zustimmung findet die Feststellung, daß nun aber heute die Zahl derer, die mit uns gehen, die mit uns schaffen und uns verstehen, viel größer geworden ist als die Zahl jener, die für den Gegner arbeiten.

Der Führer erinnert dann nochmals an seine Friedensbemühungen, die die Gegner als Schwäche auslegen zu müssen glaubten, und bringt mit befreiender Klarheit zum Ausdruck, daß es jetzt wieder nur noch eines gibt, nämlich daß eine Welt fallen muß und daß — da wir nicht fallen — die anderen fallen werden. In keinem Kreise könnte der Führer auf so großes Verständnis rechnen, wie bei seinen alten Kampfgefährten, wenn er den damaligen Kampf im Innern nur als scheinbar leichter als den heutigen Kampf nach außen bezeichnet. Dankbar ist die Freude jedes wahren Nationalsozialisten über die Anerkennung, die der Führer seinen Parteigenossen zollt, die an der Front stehen, weil sie überall vorbildlich ihre Pflicht erfüllen. Wie spricht er seinen alten Mitkämpfern aus dem Herzen, als er sagt, daß er nicht den leisesten Gedanken an irgendein Kompromiß kenne und daß es jetzt nur noch eines gibt:

Den Kampf, nur eine einzige Möglichkeit! den restlosen Erfolg, und daß nur noch die Frage bleibe, ob an diesem Erfolge überhaupt zu zweifeln sei.

Nicht enden wollender Beifall grüßte den Führer, als er nach seiner Rede den Saal verließ.

## Rom zum 9. November

Drahtmeldung unseres We-Berichterstatters Rom, 9. November

Zum 19. Jahrestag des 9. Novembers, in dem die italienische Presse den ersten glorreichen Schritt der nationalsozialistischen Revolution erblickt, veröffentlicht „Giornale d'Italia“ einen mit einem großen Führerbildnis geschmückten Aufsatz, in dem unterstrichen wird, daß das faschistische Italien mit Geist und Herz an der Feier teilnimmt. Italien ist nicht nur militärischer Bundesgenosse des Reiches, das militärische Bündnis ist nur eine der Formen der italienisch-deutschen Gemeinschaft. Es handelt sich hier um die Gemeinschaft zweier Revolutionen auf politischer und ideeller Ebene.

## Britenflieger über der Schweiz

Drahtmeldung unseres Kr-Berichterstatters Bern, 9. November

Die britische Luftwaffe hat die schweizerische Lufthoheit erneut verletzt. In der Nacht zum Sonntag wie zum Sonntag, überflog sie das Gebiet der mittleren und der westlichen Schweiz, um Angriffe gegen Genua und Mailand durchzuführen. Die schweizerische Flakartillerie eröffnete an zahlreichen Stellen Abwehrfeuer.

## Höchste Spannung in Madrid

Madrid, 8. November

Die Nachricht von dem verbrecherischen englisch-amerikanischen Überfall auf Französisch-Marokko hat in Madrid wie eine Bombe eingeschlagen. Einmütig wird die außerordentliche Bedeutung für Spanien unterstrichen, und zwar im Hinblick darauf, daß die kriegerischen Handlungen sich in gefährlicher Nähe des spanischen Hoheitsgebietes abspielen. Man weist hier auf die wiederholten Äußerungen Francos und seiner politischen und militärischen Mitarbeiter hin, daß Spanien jederzeit bereit ist, mit der Waffe in der Hand seine Unabhängigkeit mit allen Mitteln zu verteidigen. Daß es wiederum nicht die Engländer sind, die das Risiko des ersten Abschnittes des Kampfes auf sich nehmen, sondern diesmal nordamerikanische Soldaten vorschicken, bezeichnet man in Madrid als eine Bestätigung dafür, daß England in dieser Hinsicht noch immer nicht von der alten Methode, andere für sich kämpfen zu lassen, abgegangen ist.

## Appell des Generalgouverneurs

Vichy, 8. November

Der Generalgouverneur von Algier, Chatel, richtete an die Bevölkerung Algiers einen Aufruf, in dem es u. a. heißt: „Schmerz erfüllt mich über die Bevölkerung den Angriff amerikanischer und englischer Truppen gegen Französisch-Nordafrika mit. Das Versprechen, das gegeben wurde, dieses Gebiet gegen jeden Angriff zu verteidigen, wird erfüllt werden. Ich kenne die Treue der Bevölkerung Algiers; Einigkeit und Treue dem Vaterlande wird von allen verlangt. Die Armee Nordafrikas wird ihre Pflicht erfüllen.“

# Vichy bricht mit Washington

„Wir sind angegriffen, wir werden uns verteidigen!“ — das ist der Befehl

Vichy, 8. November

Von amtlicher französischer Seite wurde Sonntag nachmittag folgende kurze Erklärung abgegeben: Die amerikanische Regierung hat den Krieg auf französisches Gebiet getragen und dadurch die Beziehungen mit Frankreich abgebrochen.

Zu dem amerikanisch-englischen Überfall schreibt der „Paris Midi“ u. a.: „Dieses Attentat ist eines der schmachlichsten Handlungen der Weltgeschichte. Die Vereinigten Staaten und England haben ihre Flagge beschmutzt. Das berühmte Wort „Lafayette hier sind wir!“ gewinnt heute eine neue schreckliche Bedeutung. Was müßten Lafayette und sein Adjutant Rochambeau denken, wenn sie jetzt von da oben dem Verbrechen jener zusehen, die sie vor 167 Jahren vom britischen Joch befreiten?“

Der elende Roosevelt, so unterstreicht das Blatt weiter, wagt es, sein Verbrechen in einer Botschaft an Marshall Pétain zu rechtfertigen. Der Staatschef hat ihm vornehm geantwortet, aber mit der ganzen Energie, die die Umstände erfordern: „Wir sind angegriffen“, so sagt Pétain, „wir werden uns verteidigen. Dies ist der Befehl, den ich gebe.“

## Ein Höhepunkt der Heuchelei

Berlin, 8. November

Der räuberische Überfall der von Roosevelt und Churchill entsandten Landungsgruppen auf das französische Kolonialreich in Nordafrika widerspricht klar jedem Völkerrecht. Trotzdem hat es der Präsident der Vereinigten Staaten, Roosevelt, fertiggebracht, in einem Aufruf an die Bevölkerung Frankreichs es so darzustellen, als wenn seine Soldaten als „Befreier“ dort eindringen wollten.

„Wir kommen zu Euch, um den grausamen Angreifer zurückzutreiben, der Euch das Recht der Selbstverwaltung nehmen möchte; wir kommen zu Euch einzig und allein, um Eure Feinde niederzuschlagen und zu vernichten!“ behauptet zynisch Roosevelt. Dem muß man entgegenhalten, daß von deutscher oder italienischer Seite seit Beginn des Krieges niemals versucht worden ist, in den französischen Kolonien in Afrika Fuß zu fassen, geschweige denn, daß sich Deutschland und Italien in die französische Selbstverwaltung einzumischen versucht haben.

Noch unverschämter ist die Behauptung Roosevelts, die amerikanischen Truppen kämen im Namen von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit — eine Phrase, deren Inhalt sich selbst widerlegt, da die Bewohner der afrikanischen Küste am eigenen Leibe verspüren, mit welcher „Brüderlichkeit“ die nordamerikanischen Truppen ihre Bombenangriffe auf die friedliebende Bevölkerung unternommen haben. Gleichmaßen verlogen wie die Botschaft Roosevelts ist eine Erklärung, die das Londoner Außenamt herausgegeben hat. Hierin heißt es, daß die Regierung seiner Majestät in jeder Hinsicht die Erklärung Roosevelts unterstreiche; das Unternehmen werde „unter voller Mitarbeit und mit jeder Unterstützung“ durch die britische Regierung durchgeführt.

Die Vereinigten Staaten und England, Roosevelt und Churchill haben also Hand in Hand nach bewährter Methode wieder einmal einen durch nichts gerechtfertigten brutalen Angriff

in seiner jahrhundertalten Geschichte verdient hat.

Für diese wahrhaft großdeutsche Haltung kämpfen unsere Soldaten an allen Fronten dieses Krieges; Deutsche aus aller Welt tragen den Rock der nationalsozialistischen Wehrmacht. In den Gräbern der Tausende, die für eine bessere Zukunft unseres Volkes starben, ruhen Männer aus Gebieten, die vor wenigen Monaten und Jahren noch unter fremder Herrschaft standen. Das Blut, das sie für ihr Volk vergossen, ist der Kitt, der uns in diesem

auf den früheren Bundesgenossen Frankreich unternommen und scheuen sich nicht einmal, sich ihres Verbrechens mit einem verlogenen Phrasenschwall zu brüsten!

## Die Antwort Pétains an Roosevelt

Vichy, 8. November

Auf einen „Aufruf“ Roosevelts im Zusammenhang mit dem britisch-amerikanischen Landungsversuch in Französisch-Nordafrika, hat der französische Staatschef Marschall Pétain folgende Antwort erteilt:

Mit größtem Erstaunen und Mißtrauen habe ich in dieser Nacht von dem Angriff Ihrer Truppen auf Nordafrika erfahren. Sie berufen sich in Ihrer Botschaft auf Vorwände, die durch nichts gerechtfertigt sind. Sie unterschleichen Ihren Feinden Absichten, die niemals in die Tat umgesetzt worden sind. Ich habe immer erklärt, daß wir unser Kolonialreich verteidigen werden, falls man es angreifen sollte. Sie wußten auch, daß wir es gegen jeden Angreifer verteidigen werden, wer er auch immer sei. Sie wußten, daß ich mein Wort halten werde. In unserem Unglück hatte ich, als ich um den Waffenstillstand nachsuchte, unser Kolonialreich bewahrt.

Sie sind es nun, der im Namen eines Landes, mit dem uns so viele Erinnerungen und Freundschaftsbande verbinden, einen so rücksichtslosen Schritt ergreift. Frankreich und seine Ehre stehen auf dem Spiel. Wir sind angegriffen. Wir werden uns verteidigen, das ist der Befehl, den ich erteile.“

# Gegenangriffe der Sowjets abgeschlagen

Im Westkavkasus und am Terek! Britischer Vorstoß bei Marsa Matruh

Aus dem Führerhauptquartier, 8. November

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westkavkasus und am Terek-Abschnitt wurden mehrere Gegenangriffe unter blutigen Verlusten für den Feind abgewiesen und Bereitstellungen durch Artilleriefeuer und Luftangriffe zerschlagen. Nordostwärts von Mosdok wurden angreifende feindliche Kräfte im Gegenangriff unter erheblichen Verlusten auf ihre Ausgangsstellungen zurückgeworfen und zahlreiche Gefangene eingebracht.

An der Don-Front schlugen deutsche und verbündete Truppen im Zusammenwirken mit deutschen Schlachtfliegern und rumänischen Kampfflugzeugen mehrere Vorstöße des Feindes ab.

Im mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront keine Kampfhandlungen von Bedeutung. Zusammengefaßte Luftangriffe starker Kampffliegerverbände gegen Eisenbahnziele im Raum um Ostaschkoff führten zur Vernichtung von mehreren Transportzügen und Versorgungslagern des Feindes. Bei Straßenjagd wurden Sowjetkolonnen zersprengt und einige mit Truppen belegte Ortschaften zerstört. Bei Nacht wurden Stadt und Bahnhof Kallinin angegriffen. Artillerie des Heeres bekämpfte kriegswichtige Ziele in Kronstadt. Mehrere Brände wurden beobachtet. Die Luftwaffe versenkte auf dem Ladogasee einen Motorfrachter und zwei Frachtkähne; drei Fahrzeuge wurden beschädigt.

neuen deutschen Ostraum enger und enger miteinander verbinden muß. In den Internierungs- und Konzentrationslagern unserer Feinde ersehnen Tausende von Männern und Frauen die Stunde, in der unsere ruhmbedeckten Soldaten mit dem Lorbeer des Sieges heimkehren in ein Deutschland, dessen Heimat sich der Front würdig zu erweisen bemühte. Der Tod der Männer des 9. Novembers 1923 erhält in diesen Tagen des gewaltigsten Ringens seinen Sinn: die Schaffung des ewigen Reiches der Deutschen.

Im Frontabschnitt von Marsa Matruh hat der Feind mit überlegenen Panzerkräften seine Angriffe fortgesetzt. Die deutsche und italienische Luftwaffe unterstützte die Kämpfe auf der Erde und griff feindliche Kräfte und Nachschubwege an.

Bei Angriffen der britischen Luftwaffe gegen die besetzten Westgebiete und bei Vorstößen gegen Nordwestdeutschland verlor der Feind vier Flugzeuge.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag meldet u. a.: Am 7. November übten beträchtliche feindliche Panzerstreitkräfte einen starken Druck im Gebiet von Marsa Matruh aus, wo lang und hart gekämpft wurde. Die Luftwaffe der Achsenmächte beteiligte sich am Kampf durch fortgesetzte Angriffe gegen die feindlichen motorisierten Kolonnen und Nachschubwege.

In vergangener Nacht erfolgte ein neuer Luftangriff auf Genua durch feindliche Flugzeugverbände, die in mehreren Wellen Stadt und Hafen angriffen. Die Schäden sind sehr groß, die Zahl der Opfer ist noch nicht festgestellt. Britische Flugzeuge warfen ferner, ohne Schaden anzurichten, einige Bomben auf den Stadtrand von Mailand, Savona und Cagliari.

## Neue Regierung in Serbien

Belgrad, 8. November

Der serbische Ministerpräsident Milan Neditsch hat sich entschlossen, seine Regierung umzubilden. Die neue Regierung setzt sich u. a. wie folgt zusammen: Präsident des Ministerrats Milan Neditsch, Innenminister Tanasije Dinitsch, Unterrichtsminister Velibor Jonitsch, Justizminister Boguljub Kujundjitsch, Finanzminister Duschan Djordjewitsch, Wirtschaftsminister Milograd Nebeljowitsch, Minister für Landwirtschaft und Ernährung Ingenieur Radoslaw Veselinowitsch.

Verlag und Druck: Litzmannstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: W. Metz, Hauptgeschäftsführer: Dr. Kurt Pfeiffer, Litzmannstadt. Für Anzeigen gilt u. z. Anzeigenpreisliste 2.



# Tag in Litzmannstadt

## Stadtgeschichtlicher Kalender

9. November 1939.

Gauleiter Greiser gliedert auf einer Massenkundgebung im heutigen Hitler-Jugend-Park die Stadt Lódz und deren Umgebung in das Großdeutsche Reich ein.

9. November 1824.

Die Leineweberinnung in Lódz wird gegründet. Die ersten Mitglieder der Innung waren: Joseph Bernth, Friedrich und Wilhelm Hoffmann, Florian und Carl Ruprecht, Franz Diessner, Anton Klinger, Joseph, Anton und Franz Frost, Carl Siebeneichler, Carl Uhlmann, Johann Becker, Gottfried Stancke.

## Kundgebungen der Ortsgruppen

Gestern nachmittags und abends fanden sich die Ortsgruppen zu Kundgebungen zusammen. Überall waren bewährte Kreis- und Gauleiter eingesetzt, die zu den Volksgenossen vom tiefen Sinn des Novembers in der deutschen Geschichte sprachen. Sie zeigten klar und eindeutig auf, wie es mit dem deutschen Volke immer bergab ging, wenn es uneinig war, unreif in seinen politischen Ansichten, und wie es die einheitliche Ausrichtung durch die geniale Tat des Führers zu höchster Kraftentfaltung brachte. Durch fleißige Arbeit war dafür gesorgt, daß die Reden einen würdigen Rahmen erhielten und sich zu kraftvollen, überaus stark besuchten Kundgebungen gestalteten. In den einzelnen Ortsgruppen sprachen:

Pg. Kornhardt, Kreislig. Lissa, Pg. Karsch, Polizeipräsident, Pg. Fenske, Pg. Christian, Kreisverwaltung DAF, Pg. Koha, Pabianice, Pg. Müller, Weidau, Pg. Habicht, Posen, Pg. Matz, Pg. Kompe, Pg. Pahlke, Posen, Pg. Herker, Gut Arnsdorf, Pg. Behringer, Pg. Dammer, Posen, Pg. Belsmann, Posen, Pg. Knauer, Kutno, Pg. Volk, Kalisch, Pg. Dr. Wendt, Pg. Zitzmann, Posen, Pg. Lehsten, Pg. Derwin, Kalisch, Pg. Schlotzer, Pg. Tausch, Pg. Gedies, Posen, Pg. Gräbert, Mogilno, Pg. Scheidert.

Die Ortsgruppen Erhausen und Hindenburg haben heute ihre Kundgebungen um 19.30 Uhr.

Die Kundgebungen zum 9. November bewiesen die innere Stärke des Deutschtums, die immer dann am eindringlichsten zum Ausdruck kam, wenn sie unter größter Belastung stand. Diese Stärke und unbedingte Einsatzbereitschaft ist uns der sichere Garant für den Endsieg, möge er kommen, wann er wolle.

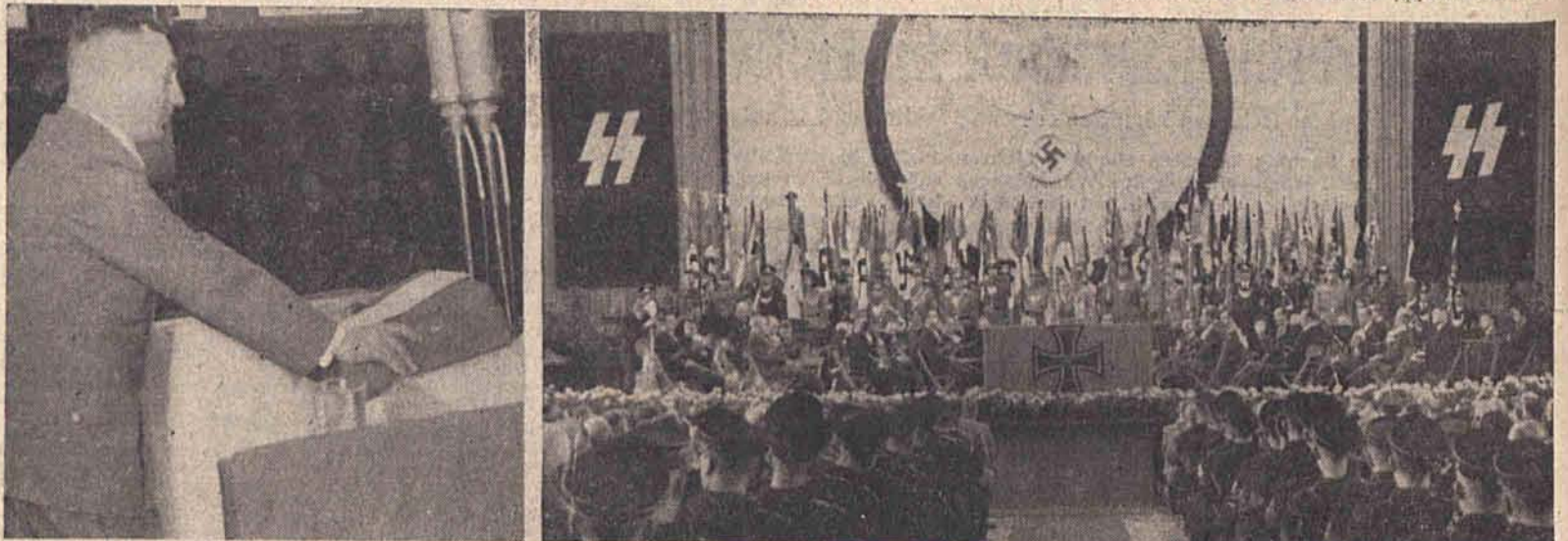
Das zweite Sinfonie-Konzert des Städtischen Sinfonie-Orchesters findet am Dienstag, 10. November, um 19.30 Uhr im Sängersaal, General-Litzmann-Straße 21, statt. Zur Aufführung gelangen das Brandenburgische Konzert VI von J. S. Bach, das Klavierkonzert A-dur von W. A. Mozart und die IV. Sinfonie in e-moll von Johannes Brahms. Solist ist Staatskonzertmeister Ottomar Voigt, Klarinette (Violine). Die Leitung hat Adolf Bautze.

Befristeter Postpaketsonderdienst nach der Ukraine. In der Zeit vom 24. Oktober bis 24. November 1942 können Postpakete bis 10 kg mit Kleidung, Wäsche und sonstigen Gebrauchsgegenständen an reichsdeutsche Arbeiter und Angestellte in der Ukraine verschickt werden. Die Pakete müssen mit Auslandspaketkarte eingeleitet werden. Die Paketkarten und die Paketaufschriften müssen den Vermerk tragen: „Paketsonderdienst Ukraine“, der Vermerk ist möglichst unterhalb der Angabe des Bestimmungsortes anzugeben. Gute und dauerhafte Verpackung der Sendungen ist erforderlich. Die Gebühren betragen für Pakete bis 1 kg 90 Rpf., bis 5 kg 1,50 Rm., und bis 10 kg 3 Rm.

Kind verbrüht. Ein zweijähriges deutsches Kind fiel, in einem unbewachten Augenblick in eine Schüssel mit heißer Seifenlauge und zog sich dabei schwere Verbrühungen zu. In einem Krankenhaus ist das Kind an den Folgen der Verletzungen verstorben. Die Mutter trifft keine Schuld an dem Tod ihres Kindes.

# Drei Jahre erfolgreiche Partei-Arbeit in Litzmannstadt

Machtvoller Führerappell zum Gedenken des 9. Novembers / Umfassender Rechenschaftsbericht des Kreisleiters Waibler



Für das deutsche Volk birgt der November eine Fülle von Erinnerungen, die den Monat mit einer symbolhaften, schicksalsträchtigen Bedeutung erfüllen. Für das Wartheland und den Litzmannstädter Raum insbesondere tritt noch zu den allgemeinen deutschen Gedenktagen voll stolzer Trauer und siegesicherer Verheißung die Erinnerung an den Tag, an dem auf Befehl des Führers der Gauleiter die Einbeziehung Litzmannstadts in das Großdeutsche Reich vollzog.

Im Laufe des diesigen Novembertages begab sich Kreisleiter Waibler mit seinem Stabe zum Gräberberg, um dort zur Erinnerung an unsere Gefallenen eine Kranzniederlegung zu vollziehen.

Am Vormittag sammelte sich dann das Führerkorps der Partei in der Sporthalle, um sich über die geleistete Arbeit Rechenschaft zu geben und Richtlinien für die kommende zu erhalten.

Einheit des Willens, die Größe der uns tragenden und ständig sich erneuernden Idee und das Bewußtsein von der über Jahrhunderte wirksamen Bedeutung unserer Zeit haben die Feiern der Partei zu dem packenden Erlebnis geformt, als das sie sich immer wieder darstellen. So war auch die Kundgebung in der Sporthalle erfüllt von innerer Würde und schlichter Größe, für die die Coriolan-Ouvertüre, vorgetragen vom Städtischen Sinfonie-Orchester unter Leitung von Musikdirektor Adolf Bautze, die angemessene musikalische Einleitung war. Nachdem ein Sprecher den Zusammenbruch 1918 mit wenigen Worten hatte aufklügeln lassen, spannte die Trauermusik von Arno Knapp den Gedanken weiter. Ein anderer Sprecher gedachte der toten Helden, Trommelwirbel leitete zum Führerwort über, das den 16 Gefallenen der Feldherrnhalle gewidmet ist. Die Erinnerung klingt aus in dem gemeinsamen Lied der Verheißung: „Siehst du im Osten das Morgenrot?“ SA-Brigadeführer Kretschmar ruft die Namen der ersten Blutzünder der Bewegung, während die Menge in ergriffenem Schweigen verharrt. Trommelwirbel der HJ ertönt und Sprecher von unserer Verpflichtung ihnen gegenüber künden. Dann heben sich die Fahnen wieder. Dann nahm Kreisleiter Waibler das Wort zu seinem umfassenden Rechenschaftsbericht über die von der Partei geleistete Arbeit. Er mußte zunächst die Mitteilung machen, daß der Stellvertreter Gauleiter Pg. Schmalz in letzter Stunde am Erscheinen verhindert sei und seine Grüße übermitteln lasse. Der Kreisleiter erinnerte an die sorgvollen Tage, die sich entschieden hatte, ob das damalige Lódz in das Großdeutschland kommen würde, und die Freude darüber, als am 9. No-

vember der Gauleiter im Auftrage des Führers die Eingliederung Litzmannstadts vornahm. Mit gewaltiger Begeisterung gingen die Deutschen dieses Raumes und die neu herbeiströmenden Volksgenossen an die Aufarbeitung, die erfüllt war von schwierigsten Problemen. Dabei ist an den Besuch des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley zu erinnern, dem es mit zu verdanken war, daß die aufstrebende Industrie Lódz das ihr zukommende Verständnis fand. Die Partei nahm ihre Arbeit auf, und nirgends fand sie ein dankbareres Arbeitsfeld. Es wurden 41 Ortsgruppen der NSDAP geschaffen, die Volksgenossen strömten in die Gliederungen, und die Männer und Frauen, die sich bisher aktiv in den Volkstumsverbänden betätigt hatten, wurden nun Politische Leiter in den Ortsgruppen. Die Bedeutung der Parteiarbeit ist hier weit wichtiger noch als anderswo, denn es galt ja auch zusätzlich aus den Deutschen verschiedenster Herkunft eine Volksgemeinschaft zu machen. Die Aufgabe der Volkstumsneuerung ist weiterhin die vornehmste Arbeit der Partei und aller ihrer Einrichtungen. Im Jahre 1941 gab der Gauleiter seine Einwilligung, daß bis 5000 Männer und Frauen aus Litzmannstadt in die Partei aufgenommen wurden, wobei ein strenger Maßstab hinsichtlich des Verhaltens zu polnischer Zeit angelegt wurde. Mit einem Schlage stieg die Mitgliederzahl von 1600 auf 5500. Mit Wirkung vom 31. Oktober 1942 ist diese Aufnahmeaktion abgeschlossen und für den Stadtkreis eine Aufnahme-sperre verhängt. Im kommenden Winter wird nun eine klare Schulung und Ausrichtung aller neuen und alten Nationalsozialisten vorgenommen werden. Der Kreisleiter ging dann auf die Arbeit in den einzelnen Ämtern ein, die in vorbildlicher Ar-

beit unter schwierigsten personellen Verhältnissen vorbildlich leisteten. Das Kreisschulungsamt nahm sich besonders der Ausrichtung der Volkstumsangehörigen III und IV an, das Kreisorganisationsamt erfüllte eine Reihe von Sonderaufgaben, der Ausbildungsleiter sorgte für soldatische Ausrichtung der Politischen Leiter, das Kreispropagandaamt erwarb sich Verdienste um die Neuordnung des Volkstums, das Kreispropagandaamt sammelte einen beachtlichen Rednerstab um sich, das Kreispropagandaamt sorgte für ständige Unterhaltung der Volksgenossen. Unter den Gliederungen ist die DAF mit 53 000 Mitgliedern die größte, sie veranstaletete allein 720 Betriebsappelle. Ihr Berufserziehungswerk erfaßte in 425 Lehrgängen 10 000 deutsche Teilnehmer, in den Betrieben wurden 175 Großwerkstätten eingerichtet. Täglich werden in Litzmannstadt 61 000 Werkstücke mit warmem Essen versorgt. Als erste Parteidienststelle hat die NSV hier ihre Tätigkeit aufgenommen. Die Kreisamtsleitung richtete Kindergärten ein und begann ihr umfassendes Betreuungsprogramm. Das Deutsche Frauenwerk tat sich besonders bei der Verwundetenbetreuung und der Pelz- und Wollschensammlung hervor. Auch das Amt für Kriegsopferversorgung leistete in seinem Aufgabengebiet vorbildliche Arbeit, wie zahlreiche Dankbriefe von Soldaten bezeugen. Dazu kommt die Arbeit der Gliederungen, wie SA, HJ, NSKK, NSFK, HJ, und BDM, die immer größere Bedeutung erzielte. Von den vielen Sondereinrichtungen der Partei organisierte der Kreiskulturring unter der bewährten Führung des Oberbürgermeisters Ventzki eine Fülle wertvoller kultureller Veranstaltungen, die das Märchen vom kulturlosen Litzmannstadt endgültig zerbrachen.

Nun ist Litzmannstadt seit drei Jahren in das Großdeutsche Reich eingegliedert, mancher Sohn dieses Raumes hat sein Leben für das Vaterland gegeben. Wenn der Stellvertreter Gauleiter im vorigen Jahre die Parole gab: Das Jahr 1942 ist das Jahr der Bewährung, so darf man sagen, daß die hiesigen Deutschen versucht haben, diesem Worte gerecht zu werden. Sie werden auch in Zukunft ihre Ehre darin setzen, zu den treuesten Folgeleuten des Gauleiters und damit des Führers zu werden.

Der umfassende Rechenschaftsbericht, den wir nur andeutungsweise skizzieren konnten, wurde mit größter Anteilnahme aufgenommen und die Schlußausführungen mit starkem Beifall unterstrichen. Mit der Führerehrung und den Liedern der Nation fand der Appell seinen Abschluß. G. K.

## FAMILIENANZEIGEN

Auf dem Feld der Ehre fiel im Kampf gegen den Bolschewismus am 24. 9. 1942 im Osten in schweren Kämpfen für Führer und Vaterland mein heißgeliebter Mann, der treusorgende Vati, unser unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, der

Getretle

Richard Huber

Rückwanderer aus Czernowitz (Buchenland) im Alter von 31 Jahren. In tiefem Schmerz: Die Gattin Hildegard Huber, geb. Geimer, zwei Söhne: Horst und Gert, Eltern und Geschwister. Kalisch, den 29. 10. 1942.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Krankens und Hinscheidens unseres Lieben Karl Janick sagen wir auf diesem Wege unseren innigen Dank. Besonderen Dank dem Leiter und Gefolge der NSDAP Ortsgruppe Wasserring für die Ehrung, den Kameraden der DAF Gruppe Wasserring, Herrn Pastor Döberstein für die tröstenden Worte im Hause und am Grabe, sowie für die Kranz- und Blumenspenden und denen, die unserem teuren Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen. Olga Janick und Khder.

## THEATER

Städtische Bühnen. Theater Moltkestr. Montag, 9. 11., 19 Uhr A-Miete Freier Verkauf „Das Opfer“ - Dienstag, 10. 11., 19 Uhr Wehrmachtsvorstellung zu Schillers Geburtstag „Kabale und Liebe“ - Mittwoch, 11. 11., 19 Uhr B-Miete Freier Verkauf „Hänsel und Gretel“ - Donnerstag, 12. 11., 19 Uhr D-Miete Freier Verkauf. Zum letzten Male „Kabale und Liebe“.

Landesbühne Gau Wartheland Kutno: Dienstag, den 10. 11. 1942, 20 Uhr „Die Nacht in Siebenbürgen“.

## FILM THEATER

Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. 14.30, 17.15, 20 Uhr 2. Woche „Fronttheater“ mit Heli Finkenzyler, René Deltgen, Lothar Firmans, Wilhelm Strienz, Hedi u. Margot Höpfner.

Ufa-Rialto, Meisterhausstraße 71. 14.30, 17.15, 20 Uhr „Anschlag auf Baku“ mit Willy Fritsch, René Deltgen, Lotte Koch, Fritz Kampers, Erich Ponto.

Ufa-Casino. Märchenvorstellung Heute 12.30 Uhr „Das tapfere Schneiderlein“. Letzter Tag.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108 15. 17.30, 20 Uhr. Ein Atlantis-Film „Frasquita“ Meisteroperette v. Franz Lehár mit Jarmila Novotna, Heinz Rühmann, H. H. Bollmann u. a.

Adler (früher Dell), Buschlinie 123, 15, 17.30 und 20 Uhr „Die Nacht in Venedig“.

Capitol, Zietzenstr. 41. 14.30, 17.15, 20 Uhr. Nur bis Montag „Eva“ mit Magda Schneider, Adele Sandrock, Heinz Rühmann, Hans Söhnker, Hans Moser. Sonntag ab 11 Uhr Vorverkauf.

Corso, Schlageterstr. 55. Beginn: 14.30, 17 und 20 Uhr Sonntag auch 12 Uhr „Witz in einer großen Stadt“.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76. Beginn: 15, 17 und 19.30, sonntags 13, 14.45, 17, 19.30 Uhr „Stern von Rio“ \*\*\* Sonntags nur geschlossene Vorstellungen.

Mimosa, Buschlinie 178, 15, 17.15, 19.30 Uhr „Der Strom“.

Mal, König-Heinrich-Straße 40. 15, 17.30, 20 Uhr „Das Lied der Wüste“ \*\*\* mit Zarah Leander.

Muse, Breslauer Straße 173. 17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 15 Uhr „Friedrich Schiller“ mit Helmfloh George, Lil Dagover, Horst Caspar u. a. Jugendprogramm 15 Uhr.

Palladium, Böhmisches Linie 16. Beginn: 15.30, 17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 11.30 Uhr. Fortsetzung und Schluß des Filmes „Der Tiger von Eschnapur“ „Das indische Grabmal“ \*\*\* nach dem gleichnamigen Roman von Thea von Harbou. Hauptdarsteller: La Jana, Frits van Dongen, Hans Stüme, Theo Linggen Gustav Diehl.

Roma, Heerstraße 84. Beginn: 15.30, 17.30 und 19.30, sonntags auch 11.30 Uhr „Soldaten - Kameraden“ mit Ralph Arthur Roberts und Hans Richter in den Hauptrollen.

Turn, Meisterhausstraße 62. 15, 17.30, 20 Uhr, Sonnabend und Sonntag 12.30 Uhr „Trenck, der Pandur“ mit Hans Albers.

Pabianice - Capitol. 16 Uhr Märchenvorstellung „Die verzauberte Prinzessin“. 20 Uhr „Rembrandt“ \*\*\* mit Ewald Balzer.

## VOLKSBIILDUNGSSTÄTTE

Litzmannstadt, Meisterhausstraße 94, Ferrud 123-02.

Vortragsdienst: Montag, den 9. November 1942, um 15.30 Uhr, Großer Saal: Univ.-Prof. Dr. Carl Niessen spricht über „Das Soldatentheater im Wandel der Jahrhunderte“. Ein Lichtbildvortrag über die Theater der Soldaten von der Antike bis zur Gegenwart. Eintritt frei. Kulturfilmbühne: Mittwoch, den 11. 11. 1942, 19.30 Uhr, Großer Saal: „Raus - Das Schicksal Gunther Plüschows“.

Ein Film über den bekannten „Flieger von Tsingtau“, seine Expedition nach Feuerland u. a. m. Beiprogramm: „10 Minuten Mozart“. Eintrittspreis 50 Rpf., mit Hörerkarte 30 Rpf.

## MIETGESUCHE

Sonniges möbl. Zimmer, Stadtmitte, von einer jungen Dame gesucht. Angebote unter 4181 an LZ.

## AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

### Der Oberbürgermeister Litzmannstadt

Nr. 399/42. Ausgabe von Kochfisch. Deutsche Verbraucher, die bei nachstehenden Kleinverteilern eingetragen sind, erhalten ab sofort 250 g Kochfisch: Bruck, Robert, Ulrich-von-Huten-Str. 29, ab Nr. 9401 bis Ende; Ernst, Elvira, Ludendorffstraße 41, ab Nr. 7951-8800; Fritze, Irma, Ostlandstr. 88, ab Nr. 9001-9850; Gampe, Hugo, Herstr. 5, ab Nr. 7751-7750; Gebr. Griesel, Schlageterstr. 65, ab Nr. 3951-5300; Mewus, Oskar, Friderichstr. 73, ab Nr. 2051-2550; Müller, Julius, Schauenburgerstr. 19, ab Nr. 2401-2900; Roth, Irma, Meisterhausstr. 46, ab Nr. 5251-6100; Schmidt, Rudolf, Hermann-Göring-Str. 94, ab Nr. 13 551 bis 15 050. Verbraucher, die eine bestimmte Fischart ablehnen, haben keinen Anspruch auf Nachlieferung. Litzmannstadt, den 8. November 1942. Der Oberbürgermeister, Ernährungsamt, Abteilung B.

Nr. 400/42. Anmeldung der Selbstversorger zum Bezug von Bohnenkaffee. In Ergänzung der Bekanntmachung Nr. 398/42 betr. Sonderzuteilung von Bohnenkaffee vom 8. 11. 42 werden die Selbstversorger angewiesen, die Anmeldung zum Bezug von Bohnenkaffee auf den Abschnitt SV 1 E I der Fettkarte SV 1 DE 43/44 und den Abschnitt SV 2 E E der Fettkarte SV 2 DE 43/44 und gegen Vorlage des Selbstversorgerausweises bis 14. 11. 42 vorzunehmen. Litzmannstadt, den 8. November 1942. Der Oberbürgermeister, Ernährungsamt, Abt. B.

### Der Oberbürgermeister Kalisch

Der dem Böttcher Ignatz Hoffmann, geb. 11. 2. 1882, in Zborow, wohnhaft in Kalisch, am Markt 3, erteilte grüne Ausweis der Deutschen Volksliste Nr. 335 403 ist in Verlust geraten und wird hiermit für ungültig erklärt. Kalisch, den 4. November 1942. Der Oberbürgermeister, Zweigstelle Deutsche Volksliste.

Der an Lidia Hesse, geb. am 11. 7. 1925 in Kalisch, wohnhaft in Kalisch, Karl-Peters-Straße 21, erteilte blaue Ausweis der Deutschen Volksliste Nr. 304 124 ist in Verlust geraten und wird hiermit für ungültig erklärt. Kalisch, den 4. November 1942. Der Oberbürgermeister, Zweigstelle Deutsche Volksliste.

### Der Bürgermeister der Stadt Pabianice.

Verlegung Städtischer Dienststellen: Das Städtische Volkspflegeamt einschließlich Jugendamt und Amt für Gesundheitswesen und Leibeserziehung wird ab Dienstag, den 10. Nov. 42, aus dem Grundstück Schloßstraße 6 nach dem Grundstück Alter Ring 6 (Stadtbauamt) verlegt. Des Umzugs wegen bleibt das Volkspflegeamt am Dienstag, dem 10. und Mittwoch, dem 11. November 42, für den Publikumsverkehr geschlossen. Pabianice, den 7. November 1942. Der Bürgermeister: gez. Diethelm.

### Der Landrat des Kreises Lask

Sonderzuteilung von Weintrauben für deutsche Kinder der Stadt Pabianice bis 14 Jahren und für werdende und stillende Mütter des Kreises Lask. Ab sofort werden an deutsche Kinder bis 14 Jahren auf den Abschnitt D 4 der Milchkarte 41/42 500 g Weintrauben in den Obst- und Gemüsegeschäften der Stadt Pabianice verteilt. Für Kinder bis zu sechs Jahren müssen für den Empfang der Weintrauben zwei Milchkarten, lautend auf 1/2 Liter täglich (braun), vorgelegt werden. Von beiden Karten hat der Einzelhändler den Abschnitt D 4 abzutrennen. Die Einzelhändler müssen die Abschnitte zu hundert auf Bögen aufgeklebt nach Verteilung der Ware dem Ernährungsamt, Abteilung B, sofort einreichen. werdende und stillende Mütter im Kreise Lask können zum Bezug der Weintrauben Berechtigungsscheine sofort im Ernährungsamt, Abteilung B, erhalten. Pabianice, den 7. November 1942. Der Landrat des Kreises Lask, Ernährungsamt, Abteilung B.

Der von mir ausgestellte Ausweis der Deutschen Volksliste Nr. 319 869, lautend auf den Namen Linda Wolln, geb. am 3. 8. 1909, in Olechow, wohnhaft in Groß Leszczyn, Gem. Dlinow, ist verlorengegangen und wird hiermit als ungültig erklärt. Der Mißbrauch des Ausweises wird bestraft.

Der von mir ausgestellte Ausweis der Deutschen Volksliste Nr. 326 684, lautend auf den Namen Pauline Szymanski, geb. am 2. 5. 1886, in Pabianice, wohnhaft in Pabianice, Alter Ring 12, ist verlorengegangen und wird hiermit als ungültig erklärt. Der Mißbrauch des Ausweises wird bestraft.

Der von mir ausgestellte Ausweis der Deutschen Volksliste Nr. 110 898, lautend auf den Namen Wanda Wildemann, geb. am 10. 3. 1896, in Wymyslow, wohnhaft in Dobron 39, Gem. Dobron, ist verlorengegangen und wird hiermit als ungültig erklärt. Der Mißbrauch des Ausweises wird bestraft.

Pabianice, den 6. November 1942. Der Landrat des Kreises Lask, Zweigstelle Deutsche Volksliste.

## T A U S C H

Klavier in gutem Zustande tausche gegen einen neuen oder neuwertigen großen Teppich. Angebote u. 4326 an die LZ.

Tausche ein Paar gute Strapazierstiefel, Größe 44, gegen 42. Anschriften: Litzmannstadt, Goldinger Str. 7, W. 62.

Tausche elegante Smoking, 167 groß, vollschlanke Figur, gegen Silberfuchspelztragen. Angebote unter 4329 LZ.

Tausche Fotoapparat, 4 1/2 x 6, Tessar 1:2,7, Schlitzverschluss, 8 Kassetten, 1 Filmkassette und Ledertasche, gegen Radioapparat, 220 Volt, oder Volksempfänger. Angebote unter 4299 LZ.

Tausche Damen-Wintermantelstoff gegen Sommermantelstoff, auch Herrenstoff. Litzmannstadt, Erhard-Patzer-Straße 54, W. 6.

Tausche Herrenstiefel, neuwertig, prim. Gr. 39/40, gegen D.-Reistiefel, gl. Gr. Angebote unter 4278 LZ.

Tausche gut erhaltenes Eszimmer (Eiche) gegen Persenappenzel, evtl. Zuzahlung. Schlageterstraße 111, W. 2.

Paar Polstermöbel, hell, in gutem Zustand, gegen Radio zu tauschen gesucht. Abt. Zuzahlung einverstanden. Angebote unter 4350 an LZ.

Gasherd, 3flammig, mit Backofen, neuwertig, gegen Damenpelzmantel, Gr. 44, zu tauschen. Angebote unter 4346 an die LZ. erbeten.

Wer tauscht oder ändert modernen Stubaesager, 220 Volt, in solchen von 120 Volt. Moltkestraße 209, W. 5.

Tausche neuwertige schwarze Herrenschürze, Gr. 42, gegen Stiefel oder Halbschuhe, Gr. 43. Ang. u. 4223 an LZ.

## BETEILIGUNGEN

Textilkaufmann, erstklassige, zuverlässige Kraft, repräsentabel, in bestem Mannesalter, mit langjähriger erfolgreicher Tätigkeit, in allen kaufmännischen Angelegenheiten erfahren, guter Organisator, Buchführer, und Steuerfachverständiger, bewandert in Devisenangelegenheiten, Korrespondent, einige Fremdsprachen in Wort und Schrift beherrschend, genau Kenntnis der hiesigen Verhältnisse, im Verkehr mit Behörden bestens vertraut, gute Beziehungen zur Textilindustrie, sucht Beteiligung an einem Textilgeschäft, bzw. Fabrikbetrieb, Anteil am Umsatz, bzw. Gewinn käme vielleicht auch in Frage. Evtl. zwecks Erweiterung, bzw. Gründung einer Zweigniederlassung im Osten. Falls erste Vorschläge in Frage kommen, könnte auch andere Branche in Betracht gezogen werden. Erste Referenzen stehen zur Verfügung. Gefl. Angebote unter 4316 an die LZ. erbeten.

Aktive Beteiligung an Industrieunternehmen gesucht. Einlage bis 50 000 RM. Angebote unter 4323 an LZ.

Selbständiger Autokaufmann und Praktiker sucht Beteiligung oder Kauf eines Unternehmens in Auto- oder Maschinenfach oder ähnl. techn. Branche. Ellangote an Auto- und Garagenhaus Karl Stolper, Finsterwalde N. L.

## GESCHAFTS-ANZEIGEN

Nasse Füße? Weg damit! Schütz' die Sohlen durch „Soltit“ Soltit gibt Leder-sohlen längere Haltbarkeit, macht sie wasserabstoßend!

Schnelladdiermaschine „Stima“ schweizer Präzisionswerk, Nachnahme 182 RM. Liefer R. Arthur Kaddatz, Büromaschinen, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 59/35, Fernruf 201-81.

Rasiermesser, Scheren, Manikürezubehör, Rasierklippen, versilberte Tafelgeräte, Geschenkartikel usw. bei A. & J. Kummer, Adolf-Hitler-Straße 101.

Schrott und Metall, alte Maschinen, Fabrikabfälle kauf ständig Otto Manal, Litzmannstadt, Zietzenstraße 97/99, Ruf 129-87.

Rundfunk u. Elektroreparaturen Gerhard Gier, Ruf 108-17, Schlageterstraße 67.

Abschleifen von Parkettböden Verschmutzte, verkratzte, total vergrudete Böden werden maschinell wieder auf neuwertig Instand gesetzt. Auch Aufträge auswärts werden ausgeführt. Kostenlose fachmännische Beratung. Firma Karl Metje, Litzmannstadt, Buschlinie 86.

Viele Raucher nehmen zur Abwechslung und Erfrischung gern eine Prise Klosterfrau-Schnupfpulver. Diese wirkt erfrischend und belebend, besonders weit starke Raucher mitunter zu Kopfweh und Benommenheit neigen. Klosterfrau-Schnupfpulver der gleichen Firma, die auch den Klosterfrau-Melissen-Essenz herstellt. Verlangen Sie Klosterfrau-Schnupfpulver in der nächsten Apotheke oder Drogerie. Originaldose zu 50 Rpf. (Inhalt etwa 5 Gramm), monatlang ausreichend, da kleinste Mengen genügen.

Wund-Schwefel-Ichthyol-Puder Sparsam im Gebrauch FISSAN Hautpflege mit Milcheiweiß

Primeros Gummiwaren

Ungeziefer-Vernichtung

Entwasnungen Hattenbekämpfungen Flammschutz und Holzschutzarbeiten

Spezialunternehmen für Entwässerungen von Truppenunterkünften jeder Art sowie für Wohnhäuser durch ausgebildete Fachkräfte

Asid Serum-Institut G. m. b. H. Vorratsschutz und Schädlingsbekämpfung Litzmannstadt Adolf-Hitler-Str. 71 Fernruf 165-20

Malto